

## Pressemitteilung

*Loft-Kultur im Neuköllner Schiller-Kiez*

### **Thomas Platt zeigt vier aporetische Bilderzyklen in der Ausstellung „Cognitive Shuffle“ in den Agenturräumen der speaker-search GmbH**

Ab dem 18. September 2017 zeigt der Berliner Künstler Thomas Platt in der Ausstellung „Cognitive Shuffle“ Bilder aus vier Werkgruppen seines Schaffens im Rahmen des Kultur-Salons „Loft-Kultur“ in den Agenturräumen der speaker-search GmbH (Tonstudio und Sprecheragentur) im Neuköllner Schiller-Kiez. Diese Ausstellung wird über die gesamte Zeitdauer öffentlich zugänglich sein und wird am Freitag, den 15. September 2017, im Rahmen einer Vernissage eröffnet. Begleitet wird die Ausstellung durch den Audioguide „Begleittexte zum Hören“ von Prof. Dr. Stephan Porombka (Universität der Künste Berlin). Eine Einführung in das Werk von Thomas Platt zur Eröffnung wird der Berliner Medienpsychologen Prof. Dr. Jo Groebel geben.

Die Vernissage zur Ausstellung ist nach einem klassischen Klavierabend mit Prof. Eric Schneider bereits die zweite Veranstaltung der Salon-Reihe „Loft-Kultur“. Weitere Veranstaltungen sind für Dezember 2017 mit einem literarisch-musikalischen Abend und für Februar 2018 mit einer Ausstellung des Esslinger-Künstler Marcus Fauser, dessen Werk einen skulptural-experimentellen Ansatz verinnerlicht, geplant.

„Loft-Kultur“ ist als Ort des Austausches und der Inspiration gedacht. Die speaker-search GmbH hat die Reihe entwickelt, um im Rahmen eines Kultur-Salons einen Ort zu schaffen, an dem Kommunikation auf allen Ebenen mit Gästen aus Kultur, Politik, Medien und Wirtschaft stattfinden soll. „Wir suchen das inspirierende Moment, das über den normalen Arbeitsalltag hinausgeht, an einem Ort, an dem sich die Menschen aus unterschiedlichen Gebieten kennenlernen, austauschen und vernetzen können.“, (Jörn Witt, Geschäftsführer von speaker-search).

*Seite 2: Beschreibung der Werkzyklen  
Seite 3: Biographie Thomas Platt*

## Ausstellung „Cognitive Shuffle“

### I. „Cognitive Shuffle“

ist weit mehr ein Werk von Hand und Arm als des lenkenden Verstands. Eine unbändige Zeichenlust wird frei, wenn völlig disparate Dinge die Sinnsuche des Hirns zum Erliegen bringen, wenn „rambling nonsense“ das Kommando übernimmt. Unversehens wird das Papier zu einem Inskriptionsgelände, in dem oben und unten, rechts und links nur momentane Bedeutung genießen. Im Grunde zeigt es nichts außer sich selbst. Cognitive Shuffle steht in der Folge der *Écriture automatique*; sie ist die vollautomatische Zeichnung.

### II. „The Angry Birds Project“

könnte man mit mehr Recht als Replik auf die Realität bezeichnen. Ausgehend von der Erinnerung an die überwältigende Energie aufgeschreckter Vögel im Odenwald ist es so etwas wie eine persönliche Naturgeschichte – und trotzdem Teil einer uralten Prozession. Konturen sind noch flüssig, Eigenfarben ineinander gewaschen. Sie sind erst im Begriff, sich zu trennen, und erscheinen manchmal, als hätten sie sich selbst zum Vorschein gebracht.

### III. „When to Run / Where to Hide“

bringt die Farben beinahe zum Verstummen. Fragmente werden nicht einheitlich und vollständig geordnet, sondern einer einmal geordneten Wahrnehmung nachgeordnet. Die überwiegend schwarz-weißen Gemälde wurden angestoßen von Graffiti in Neapel und Berlin. Sie unternehmen den Versuch, den Punkt zu bestimmen, an dem Schmiererei in Kunst übergeht, Schluderei in Schönheit, Implosion in Explosion.

### IV. „Wannsee Conference“

ist ein Triptychon aus stummen Zeugen, dass nach einem Besuch der Villa Marlier am Wannseeufer entstand. Es ist auf Titel und Zusammenhang angewiesen.

## Biographie: Thomas Platt

Thomas Platt wurde am 4.2. 1952 in Eberbach am Neckar geboren. Manisches Zeichnen setzt in früher Kindheit ein. In der Schule führt es zu ernsthaften Verfolgungen. Trotzdem Abitur. Nach Zivilem Ersatzdienst Studium der Germanistik in Heidelberg und Berlin, Abschluss als Magister Artium. Dennoch klappt die Tür des Lebens nicht hinter ihm zu.

Nach beruflichen Selbstversuchen u.a. als Bühnenarbeiter an der Berliner Schaubühne am Halleschen Ufer, in Werbung und PR wendet er sich auch dem Schreiben zu. In der Folge entstehen zahlreiche Drehbücher für Film- und TV-Produktionen, die mitunter ein Millionenpublikum erreichen. Allmählich tritt die journalistische Arbeit über Essen und Trinken sowie Kunst- und Kulturgeschichte hinzu.

Thomas Platt, der das Thema Brotberuf beim Wort nahm, gehört heute zur Elite der deutschen Restaurantkritik und veröffentlicht regelmäßig Artikel in der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“, im Berliner „Tagesspiegel“ sowie in diversen Magazinen. Im Magazin „Effilee“ vereint eine Kolumne, die jeweils von einer Platt-Illustration begleitet wird, die Beziehungen zwischen Kunst und Kochkunst. In der Londoner „Four“ erscheinen regelmäßig Reproduktionen seiner Gemälde zu den behandelten Themen. Daneben zahlreiche Buchtitel, darunter ein Roman. Mehrere Fernsehauftritte als „Der Kritikator“ im NDR zeigen Platt auch als Darsteller. Für den Youtube-Kanal „Rapskauz“ entstehen seit 2014 in Zusammenarbeit mit dem Dokumentarfilm-Regisseur Sascha Henn Clips mit magischem Unfug.

Nach einer ersten Ausstellung des Zwanzigjährigen in seiner Heimatstadt, entstehen in den Siebzigern vor allem Zeichnungen, die verstreut publiziert werden; in den achtziger und neunziger Jahren Aktionskunst. Mehrere als Nachrichten getarnte Fake-Depeschen gelangen in die Öffentlichkeit, darunter die inzwischen stilbildend gewordene „Edition Sual“, gemeinsam verfasst mit dem Publizisten und späteren „Die Welt“-Herausgeber Thomas Schmid (fiktives Buchprogramm einer ebenso fiktiven Kooperation des Suhrkamp-Verlages mit dem Discounter Aldi, zuletzt analysiert in „Mittelweg 36 Zeitschrift der Hamburger Instituts für Sozialforschung“) und unter die Leute gebracht auf der Frankfurter Buchmesse 1981. 1995 folgt die nun wieder aktuelle Plakataktion „Kamele raus –Deutscher Zoo den Deutschen Tieren!“. Weitere Aktionen mit Julius Grützke, die mit dem Sensationismus der News-Produktion spielen, werden in Szene gesetzt. Dazu gehört die Fake-Ankündigung von Studio Babelsberg zum Film „Glowing in the Dark“, der das Leben von Eva Braun zum Gegenstand haben sollte.